

Maren ging in dieser Rinne weiter; die plötzliche Kühle um sich her, das hohe dunkle Gewölbe der Wipfel über sich; es schien ihr fast, als gehe sie durch eine Kirche. Plötzlich aber wurden ihre Augen von einem blendenden Lichte getroffen; die Bäume hörten auf, und vor ihr erhob sich ein graues Gestein, auf das die grellste Sonne niederbrannte.

Maren selbst stand in einem leeren sandigen Becken, in welches sonst ein Wasserfall über die Felsen hinabgestürzt sein mochte, der dann unterhalb durch die Rinne seinen Abfluß in den jetzt verdunsteten See gehabt hatte. Sie suchte mit den Augen, wo wohl der Weg zwischen den Klippen hinaufführe. Plötzlich aber schrak sie zusammen; denn das dort auf der halben Höhe des Absturzes konnte nicht zum Gestein gehören; wenn es auch ebenso grau war und starr wie dieses in der regungslosen Luft lag, so erkannte sie doch bald, daß es ein Gewand sei, welches in Falten eine ruhende Gestalt bedeckte. — Mit verhaltenem Atem stieg sie näher. Da sah sie es deutlich; es war eine schöne, mächtige Frauengestalt. Der Kopf lag tief auf's Gestein zurückgesunken; die blonden Haare, die bis zur Hüfte hinabfloßen, waren voll Staub und dürrn Laubes. Maren betrachtete sie aufmerksam. „Sie muß sehr schön gewesen sein,“ dachte sie, „ehe diese Wangen so schlaff und diese Augen so eingesunken waren. Ach, und wie bleich ihre Lippen sind! Ob es denn wohl die Regentrude sein mag? — Aber die da schläft nicht; das ist eine Tote! Oh, es ist entsetzlich einsam hier!“

Das kräftige Mädchen hatte sich indessen bald gefaßt. Sie trat ganz dicht herzu, und niederknieend und zu ihr hingebeugt, legte sie ihre frischen Lippen an das marmorblasse Ohr der Ruhenden. Dann all ihren Mut zusammennehmend, sprach sie laut und deutlich:

„Dunst ist die Welle,
Staub ist die Quelle;
Stumm sind die Wälder,
Feuermann tanzet über die Felder!“

Da rang sich ein tiefer, klagender Laut aus dem bleichen Munde hervor; doch das Mädchen sprach immer stärker und eindringlicher:

„Nimm dich in acht!
Gh' du erwacht,
holt dich die Mutter
heim in die Nacht!“

Da rauschte es sanft durch die Wipfel der Bäume, und in der Ferne donnerte es leise wie von einem Gewitter. Zugleich aber, und, wie es schien, von jenseits des Gesteins kommend, durchschnitt ein greller Ton die Luft, wie der Wutschrei eines bösen Tieres. Als Maren empor sah, stand die Gestalt der Trude hoch ausgerichtet vor ihr. „Was willst du?“ fragte sie. „Ach, Frau Trude,“ antwortete das Mädchen noch immer